

Hundert Jahre

Rathaus-Korrespondenz

1861 - 1961

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. Dezember 1961

Blatt 3021

Attest über Wien im Jahre 1960

Neuer Band des Jahrbuches der Stadt Wien erschienen

23. Dezember (RK) Das soeben erschienene "Jahrbuch der Stadt Wien 1960" berichtet zur Einleitung von dem nach dem zweiten Weltkrieg wieder auferstandenen Lebenswillen der Stadt, der sich auch darin manifestierte, daß die Wiener Stadtverwaltung neben der Sorge um das Notwendige sehr bald auch für ihre Kulturbedürfnisse Zeit, Energie und Geldmittel aufwandte. Das sichtbarste Zeichen dieser Entwicklung ist eine Übersicht über die Wiener Festwochen der vergangenen zehn Jahre, unter Hervorhebung des demokratischen Gedankens, der diese Veranstaltungen seit ihrer Wiedereinrichtung im Jahre 1951 ständig und in immer steigendem Maße begleitet hat: die Eintrittspreise der Veranstaltungen überstiegen nicht ein gewisses Ausmaß, so daß jedermann daran teilnehmen konnte, und vor allem wurden die Darbietungen zum Teil aus dem Zentrum der Stadt in die Wiener Gemeindebezirke verlegt. In diese Zeit der Aufwärtsbewegung fiel auch die Rückkehr der Wiener Staatsoper vom Gebäude des Theaters an der Wien und des Burgtheaters vom Ronachergebäude in die wiederhergestellten großen Häuser. Nun wurde das Theater an der Wien durch die Stadtverwaltung im Jahre 1960 von den letzten Besitzern, der Familie Marischka, angekauft, um nach seiner gründlichen Instandsetzung der Wiener Bevölkerung in verschiedenartiger Verwendung erhalten zu bleiben. Aus der Viel-

./.

falt der Tätigkeit des Kulturamtes der Stadt Wien sei noch die Fortführung der Ausstellungsserie großer Meister mit der Gauguin-Ausstellung im Oberen Belvédère hervorgehoben.

Das Bestreben der Gemeindeverwaltung, mit der Zeit zu gehen und die neuesten technischen Errungenschaften zu verwerten, zeigt sich in der verstärkten Anwendung von Lochkarten- und Elektronenanlagen, so in der neuen Anlage der Magistratsdirektion, in der die Pensionsverrechnung und die Bearbeitung der Wassergebühren durchgeführt und die Lochkartenausfertigung der Stimmliste vorbereitet wurden. In der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" und im Altersheim Lainz wurden zur Rationalisierung und Konzentration des Verrechnungswesens drei Buchungsautomaten angeschafft. Zur Beschleunigung der Bautätigkeit wurde im Jahre 1960 auf Initiative und mit finanzieller Beteiligung der Stadt Wien die "Montagebau Wien Ges.mBH" gegründet, die den Bau städtischer Wohnhäuser aus vorgefertigten Bauelementen durchführen soll.

Wie alljährlich nimmt das Kapitel "Bauwesen und öffentliche Einrichtungen" etwa ein Viertel des Buches ein. Im Jahre 1960 stellte die Gemeinde Wien rund 4.000 Wohnungen in 44 Anlagen fertig. Daneben wurde weiterhin größtes Gewicht auf den Ausbau des Verkehrswesens gelegt. Die bedeutendsten hierfür im Jahre 1960 entstandenen Bauwerke sind die Schottenpassage und die Fußgängerunterführungen bei der Bellariastraße und der Babenbergerstraße. Der Ausbau von Verkehrslichtsignalanlagen wurde fortgesetzt.

Auch von der Rationalisierung der Wiener Stadtwerke hat das Buch Neues zu berichten. Die Lochkartenmaschinen für die Gas- und Stromverrechnung wurden erneuert, der Maschinenpark wurde durch Austausch von Tabellier- und Sortiermaschinen verbessert, zwei volltransistorische Datenverarbeitungsanlagen wurden bestellt. In dem umfangreichen Bericht über die Stadtwerke stehen neben den im Alltagsleben bemerkbaren und daher für den Stadtbewohner interessanten Neueinführungen, wie etwa dem Ersatz der Straßenbahnlinien 61 und 40 durch Autobusse, noch viele interessante und nicht minder einschneidende Neuerungen technischer Art, die nur dem Blick des Fachmannes in ihrer Bedeutung klar werden.

Ähnliches gilt für neue Maßnahmen in der Gesetzgebung, soweit sie für die Stadtverwaltung in Betracht kommen; auch hier gibt es eine Ausnahme, deren Bedeutung jedermann offenkundig wird: im Jahre 1960 brachte das neue Adoptionsgesetz nicht nur eine Mehrarbeit für das Jugendamt, sondern darüber hinaus viele neue Möglichkeiten für Adoptionsbewerber, denen ihr Wunsch bis dahin versagt werden mußte.

Der statistische Teil des Jahrbuches wurde wieder um einige neue Tabellen vermehrt. So wurde die Statistik der Volks-, Haupt- und Sonderschulen wesentlich erweitert. Erstmals sind hierin Angaben über das Alter der Schulgebäude, die Ausstattung und Einrichtung der Schulen aufgenommen worden. Die Schülerzahlen an den Hauptschulen sind nun auch nach Klassenzügen getrennt ausgewiesen; ebenso finden sich Angaben über die Beteiligung am Fremdsprachenunterricht und an Freigegegenständen, über den Unterrichtserfolg, über Repetenten und die Entlassung aus der Schulpflicht. Eine Befragung über Wohnort und Schulweg der Wiener Pflichtschüler hatte zum Ergebnis, daß der weitaus größte Teil von ihnen, nämlich 90 Prozent, in Wien bei den Eltern wohnt. Acht Prozent der Schüler sind Fahrschüler die regelmäßig nicht zu Fuß zur Schule gehen. Dieser Anteil ist in den Randbezirken wesentlich höher und beträgt zum Beispiel an den Hauptschulen des 23. Bezirkes 30 Prozent der Schüler.

Aus einigen neuen Tabellen über das Hochschulwesen geht hervor, daß im Studienjahr 1959/60 von den 9.427 ordentlichen inländischen Hörern an der Wiener Universität 4.378 erwerbstätig waren, hievon 1.679 als voll Beschäftigte. Nicht einmal ein Zehntel der Studenten, nämlich 914, bezogen ein Stipendium. Eine Tabelle über den Beruf der Väter der Studierenden zeigt, daß 3.100 selbständig Berufstätige und 2.268 höhere Beamte als Vater hatten, während nur 450 Väter Facharbeiter und 100 Hilfsarbeiter waren.

Von den sonstigen neu aufgenommenen Tabellen sei noch erwähnt: Eine Statistik der Leser der Städtischen Büchereien nach Alter, Geschlecht und Art der entlehnten Bücher, die Ergebnisse der Wahlen in die Fachgruppenausschüsse der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien 1960 und die Umsätze an der Wiener Börse. Bei den Verkehrszählungen sind neben den ständig enthaltenen

Querschnittszählungen im Stadtgebiet und an den Ausfallstraßen die Ergebnisse von Stromzählungen an der Schweden und Aspernbrücke und der Zählung des Spitzenverkehrs an der Westeinfahrt enthalten.

Ein Anhang bringt bereits die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 21. März 1961, während die übrigen 331 Tabellen des statistischen Teiles Auskunft über das Jahr 1960 und, durch die Aufnahme von Vergleichszahlen für die Jahre 1956 bis 1959, auch einen Überblick über die zeitliche Entwicklung während der letzten fünf Jahre geben.

So spannt sich der Bogen in diesem neuen Band von der Verwaltung zur Technik und von der Fürsorge zur Kultur; sie alle sind Teilbereiche des so vielfältig gewordenen Lebens unserer Stadtbewohner. Wer in diesem Buch zu lesen versteht, dem wird seine Heimatstadt immer mehr vertraut und er lernt sie von mancher neuen Seite kennen.

- - -

Otto Zuckerkandl zum Gedenken

=====

23. Dezember (RK) Auf den 28. Dezember fällt der 100. Geburtstag des Urologen Univ. Prof. Dr. Otto Zuckerkandl.

In Raab, Ungarn, geboren, studierte er an der Wiener Universität Medizin und wandte sich zuerst der Chirurgie, dann der Urologie zu. Diese verdankt es seiner Lebensarbeit, daß sie in diagnostischer, therapeutischer und klinischer Hinsicht ein vollwertiges Fachgebiet wurde. Zuckerkandl übernahm zunächst die chirurgische Abteilung im Rothschild-Spital und baute sie zu einer urologischen Station aus. Ihr strömten aus allen Ländern Kranke zu, so daß immer neues Material vorhanden war. 82 wissenschaftliche Arbeiten, verschiedene Methoden der operativen Behandlung stammen von ihm. So verfaßte er den "Atlas der chirurgischen Operationslehre", "Anatomische Untersuchung über die Prostatahypertrophie" und zahlreiche Beiträge zu Nothnagls Handbuch. Ferner war er Herausgeber des Handbuchs der Urologie, Mitherausgeber urologischer Zeitschriften und Mitarbeiter in Hocheneggs Lehrbuch der Chirurgie. Otto Zuckerkandl war aber auch als Lehrer weltberühmt und hatte großen Einfluß auf den Kreis seiner Schüler, von denen viele selbst sehr bekannt wurden. Am 1. Juli 1921 ist er in Wien gestorben.

- - -

=====
nteressanter Bauabschnitt im Theater an der Wien
=====

23. Dezember (RK) In seinen letzten Sitzungen hat sich der Gemeinderatsausschuß III wiederholt mit dem befriedigenden Baufortschritt im Theater an der Wien beschäftigt und für den Fortgang der Arbeiten notwendige Teilbeträge genehmigt. Diese Zahlungen, die zur Zeit die Restaurierung der Zuschauerraumdecke durch den akad. Maler Gustav Krämer sowie die Lieferung und Montage der Bühnenlichtregulierungsanlage durch die Siemens-Schuckert-Werke ermöglichen, bewegen sich im Rahmen einer für 1961 vorgesehenen Baurate von 30 Millionen Schilling.

Die künstlerische Ausschmückung der Zuschauerraumdecke stellt einen sehr interessanten Bauabschnitt dar, handelt es sich doch um ornamentale Malerei mit Stuck und Vergoldung in der Größe von 465 Quadratmeter. Durch den Verfall des Theaters zeigte die ursprünglich in Leimfarbtechnik ausgeführte Dekorationsmalerei, die aus Ornamentbändern, Leisten und Scheingesimsen besteht, sowie der mit Blattmetall vergoldete Stuck sehr starke Schäden: Die Malerei der Zuschauerraumdecke blätterte bis zu zwei Drittel der Fläche in Schichten ab. Diese Partien können daher nicht mehr mit einem synthetischen Binder fixiert, sondern müssen neu gestaltet werden. Die Flächen der hinteren Kreisbogen sind durch Regeneinwirkung vollständig zerstört worden, wodurch auch der Verfall der Stuckornamente herbeigeführt wurde. Große Teilstücke sind abgestürzt und müssen neu gegossen werden. Die Metallvergoldung, die schon früher einmal schadhaft geworden war, wurde damals nur mit Bronze ausgebessert. Daher gilt es, alle nichthaftenden Farbschichten zu entfernen, Risse und Fugen zu schließen, durch Wasser zerstörte Flächen zu isolieren und die neuen Farben in Leimtechnik aufzutragen. Hinzu kommen diverse Festigungs- und Erneuerungsarbeiten für erhaltungswürdige Teile.

Die Arbeiten an der Decke des Zuschauerraumes fügen sich organisch in die gesamte Erneuerung, an der gegenwärtig 200 Angehörige mehrerer Wiener Großfirmen und der Stadtverwaltung arbeiten, ein. Im Inneren des Hauses gleicht der neun Meter tief ausgeschachtete Grund der vorgesehenen Zylinderdrehbühne einem

Amphitheater aus Beton, in dessen Mitte jene stählerne Säule aufragt, um die sich die gewaltige Anlage des Szenariums drehen wird. Die Fundamente der Bühne finden innerhalb einer großen Wanne aus zwei je 45 Zentimeter dicken, schalenartigen Mauern Platz, die durch eine Spezialisierung miteinander verbunden sind. Damit wird den vom Wienfluß bestimmten Grundwasserschwankungen **entgegengewirkt**. Rechts und links ragen die abgeschrägten Zierwände der beiden Bühnenstiegen bis zum Schnürboden empor, deren nunmehrige Stellung moderne Projektionseffekte zuläßt. Am Ausbau der elektrischen Stationen für die Bühne wird in verschiedenen Stockwerken gearbeitet. Auf dem Dachfirst des Bühnenhauses befindet sich der renovierte Rückkühlturm, der Frischluft ansaugen und mittels Berieselung auf die gewünschte Temperatur bringen wird. Auch in der Front zur Millöckergasse sind Ansaugschlitzte für neue klimatische Anlagen zu sehen.

Der Publikums-Garderobetrakt mit den in jedem Stockwerk übereinander befindlichen Ablagen ist im halbfertigen Zustand erkennbar, ebenso die Stiegen mit erhaltenen Schmuckelementen und Nischen, die den ursprünglichen architektonischen Charakter betonen sollen. Auch die Pausensäle im Tiefparterre mit ihren Abgängen und dem Raum für das Theatermuseum nehmen Gestalt an. Das große und das kleine Foyer mit ihren an der Wienzeile gelegenen Portalen werden hergerichtet. Die großen Kessel der Heizstation ruhen bereits auf den vorbestimmten Plätzen.

- - -

Schneebericht

=====

23. Dezember (RK) Nach einer Vorreinigung noch in der Nacht sind seit heute früh etwa 900 Mann, hauptsächlich eigenes Personal, mit der Schneesäuberung beschäftigt. Fremde Schneearbeiter haben sich nur 78 gemeldet. Ferner sind 21 Schneepflüge und 75 Streuwagen ausgefahren.

- - -

Der Bürgermeister zu Weihnachten
=====

23. Dezember (RK) Auch heute Samstag fanden sich im Rathaus bei Bürgermeister Jonas wieder verschiedene Gratulanten ein. So überbrachte Prof. Liewehr, der Direktor der Modeschule der Stadt Wien, mit mehreren Schülerinnen die besten Weihnachtswünsche. Am Nachmittag nahm Bürgermeister Jonas an mehreren Weihnachtsfeiern in städtischen Jugendheimen teil. Auch am Nachmittag des 24. Dezember wird er noch drei Lehrlingsheime besuchen.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

23. Dezember (RK) Der neue Apostolische Nuntius Erzbischof Opilio Rossi stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Die "Rathaus-Korrespondenz" wünscht allen ihren Abonnenten ein schönes Weihnachtsfest. Unsere nächste Ausgabe erscheint am Mittwoch, dem 27. Dezember.

- - -